

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

schützen. Am 14. Februar kam es zum Zusammenstoß mit den ausgerückten Truppen, einzelne Abteilungen sahen sich gezwungen, von der Feuerwaffe Gebrauch zu machen, es gab Tote und Verletzte.

Die Agitatoren schürten die Leidenschaften zur Siedehitze. Am folgenden Tag zog der tobsüchtig gewordene Mob durch die Straßen, stürzte Gaskandelaber um, zündete das ausströmende Gas an, verübte Terrorakte gegen die Hausbesitzer, die anlässlich der Trauer um die Gefallenen keine schwarzen Fahnen ausgesteckt hatten, und begann die offen gebliebenen Geschäftsläden zu plündern. Es kam wieder zum Waffengebrauch, die Zahl der Toten und Verletzten stieg. Conrad setzte die Verhängung des Standrechtes durch, was alle weiteren Ausschreitungen unterband.

Ich befand mich bei Ausbruch der Unruhen bei der Stabs-offiziersprüfung in Wien. Auf die erste Zeitungsnachricht erbat ich beim Chef des Generalstabes die Einrückung zum Regimente. Feldzeugmeister Beck verstand mein Verlangen, ich wurde rasch in den noch ausständigen Gegenständen geprüft und reiste noch am selben Tag nach Triest ab.

Am Bahnhof erwartete mich der Offiziersdiener mit der Marschadjustierung, der Pferdewärter mit dem Pferd, und unter Bedeckung einer Patrouille rückte ich zu meiner Kompanie ein, welche das alte Statthaltereigebäude in der inneren Stadt zu schützen hatte.

Nachdem die Ruhe wiederhergestellt war, berief der Allerhöchste Kriegsherr den Regimentskommandanten nach Wien, um ihm seine Anerkennung für die tadellose Haltung des Regiments auszusprechen, das die Insulte der irregeleiteten Menge mit Geduld hingenommen hatte, bis die Wahrung der Staatsautorität und die Sicherung von Leben und Eigentum der Bevölkerung rücksichtslose Schärfe forderten. Kaiser Franz Joseph war offenbar durch die mustergültige Haltung des sich zum großen Teil aus der Bevölkerung von Triest rekrutierenden Regiments sehr angenehm überrascht.

Das Regiment hatte noch mehrere Monate nach Unterdrückung des Aufstandes strenge Bereitschaft bei Tag und Nacht. Zum täglichen Exerzieren wurde mit scharfer Munition ausgerückt,